

TEA TIME

FRUCHTSALAT

fair und aufgeweckt



YOUR BANANAS!*

*One third of the production cost of the average banana goes to pesticides.

„Yes, we have no bananas“ heißt ein köstlicher Song aus den 1920er Jahren, der heute wie eine Prophezeiung klingt. Die gelbe, krumme Frucht, wie wir sie kennen, wird aussterben. Die Bananensorte „Cavendish“, die fast zu 100 Prozent den Markt beherrscht, wird derzeit von einer Pilzkrankheit vernichtet.

Eifrig versuchen Züchter eine neue Sorte zu ziehen, denn Bananen sind seit über 100 Jahren ein gutes Geschäft. Über 7 Milliarden US\$ verdiente 2008 die *Dole Food Company*, die eine der fünf Firmen ist, die das Bananengeschäft auf der Welt machen.

Die Bananenhändler gehören offenbar zu den Leuten, die nicht aus Fehlern lernen. Schon in den 1950er Jahren wurde die damalige Exportbanane „Gros Michel“ in allen Großplantagen der Welt von einem Pilz vernichtet. Eine derartige Pandemie ist nur möglich durch Monokulturen. Doch davon will sich das Südfruchtkartell nicht verabschieden. Sie spritzen lieber weiter und arbeiten an GVO-Bananen.

Bananenhändler sind nicht zimperlich. Davon kann Filmemacher Fredrik Gertten ein Lied singen, denn als er seinen Dokumentarfilm *BANANAS!** auf dem Los Angeles Filmfestival uraufführen wollte, erwachte der Fruchtriese *Dole*, wollte die Vorführung verbieten und verklagte den Filmemacher wegen Verunglimpfung. Ein aufregender Rechtsstreit begann, über dessen aktuellen Stand Fredrik Gertten bei dieser Veranstaltung berichten wird.

Wer Alternativen zu den Einheitsbananen sucht, sollte fair gehandelte Früchte essen, deren Erlöse bei den Erzeugern in Kooperativen und kleinen Plantagen landen. Eine weitere Möglichkeit, im Winter Früchte zu genießen, bietet Großmutterns Methode des Einweckens. Alf Wagenzink, Küchenchef des Kulinarischen Kinos, hat im Herbst mit Schülern des „Schul-Umwelt-Zentrums Mitte“ Obst gepflückt und eingeweckt. Nun hat er die Früchte aufgeweckt und serviert einen köstlichen Obstsalat.

Gespräch mit Fredrik Gertten; In englischer Sprache; Eintritt frei; Teilnahme nur mit Anmeldung unter kulinarisches.kino@berlinale.de